



Der Herr Bürgermeister auf dem Salzacker.

### Wasunger Streiche.

Als die Schildbürger bei jenem großen Brande, den der Maushund veranlaßt hatte, um Hab und Gut gekommen und in alle Welt gezogen waren, ließen sich auch etliche von ihnen zu Schöppenstedt, Volkwitz, Gabel, Büjum, Fockbeck, Valenburg, Wasungen und anderen Städten nieder, daher man denn von diesen Orten gleichfalls hübsche Geschichten weiß.

So ist zu Wasungen einmal ein erzgescheidter Bürgermeister gewesen, der hatte das Sprüchwort gehört: „Vorrath ist gut, wer ihn leiden mag!“ und wandte dies auf das Salz an. Denn er meinte, käme eine Theuerung ins Land, oder würde durch Krieg und dergleichen das Salz einmal rar, so wäre es doch gut, wenn man vor Mangel geschützt sei und sein eigenes Salz habe, das die Küche so wenig entbehren könne, als der Acker den Dünger. Darum trug er dem wohlweisen Rathe zu Wasungen vor, wie es wol gut sein dürfte, den ganzen Gemeindeacker mit Salz zu besäen und reichlicher Ernte entgegen zu warten. Da er nun ohne Widerspruch seine Meinung im Rathe durchsetzte, ward alsobald der Acker gepflügt und mit Salz besäet.

Es dauerte auch nicht lange, so fing der Acker an, herrlich zu grünen und seine frechsten Unkräuter aufzutreiben. Die guten Wasunger hatten eine unfägliche Freude darüber und meinten, das seien offenbar Salzpflänzchen, es müsse wol eine gewaltig große Ernte geben. Es wurden auch Hüter und Wächter